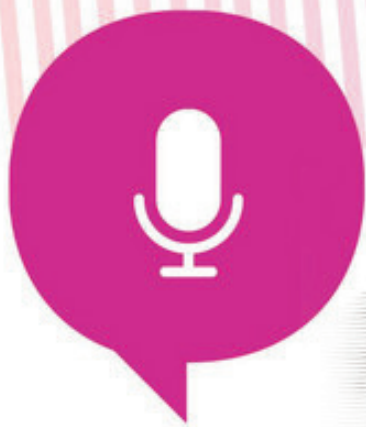


boerse-express.com

DAS FÜHRENDE FINANZPORTAL

VON BULLEN UND BÄREN



Der Börse- und
Wirtschafts-Podcast

von

DA DAT
BANK

boerse-express.com
DAS FÜHRENDE FINANZPORTAL



Photocredit: Pixabay-3dman_eu

Alle zwei Woche neu
Hier die redaktionellen
Zusammenfassungen.

Empfehlungen auf www.boerse-express.com

BE Spezial: Serien, Kurslisten, Roadshows, ➔

Devisen/Währungsrechner ➔

Interviews/Kommentare ➔

Vergleichsrechner

Die besten Robo-Advisor ➔

Das besten Depotbanken ➔

Die günstigsten Kredite ➔

boerse-express.com

JULIA KISTNER

Warum Frau der bessere Anleger ist

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 76 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ hatten wir die Finanzjournalistin, Moderatorin und Hobby-Reiterin Julia Kistner zu Gast. Und Harald Schartner, Leiter des Privatkundengeschäfts und des Kundenservice-Centers der DADAT Bank.

Gleich vorweg und bevor dem Autor dieser Zeilen klischeehaftes, mit Vorurteilen durchsetztes Denken vorgeworfen wird (immerhin wird erstmals das Hobby eines Gast bereits im Vorspann erwähnt - frauentypisches Reiten...). Aber nein, denn Reiten und Kapitalmarkt zeigen durchaus Gemeinsamkeiten - und ja, wen das bereits stört, der sollte den Podcast aufgrund diverser Klischee-Anmerkungen lieber nicht anhören... Noch schlimmer: Julia Kistner ist unser 1. weiblicher Gast seit 17! Folgen. Das kommentiert Julia Kistner jedenfalls höflich, wie ein Gast nur sein kann.

Bleiben wir gleich bei Julia Kistner: Hubtischen Lesern und Leserinnen als langjährige stv. Chefredakteurin des Gewinn bekannt, aktuell z.B. aus dem Börsianer und dem Börsen-Kurier. Dazu gibt es jeden Samstag den Podcast „Die Börsenminute“, bei dem sie sich an Kapitalmarkteinsteiger, vor allem aber an Kapitalmarkteinsteigerinnen wendet. Sonntag gibt es die „Geldmeisterin“, die sich an die kapitalmarktaffine Anlegerschaft richtet. Und es gibt einen Podcast rund ums Reiten, der 2. großen Leidenschaft Kistners neben dem Kapitalmarkt.

Womit wir schon wieder beim Beginn gelandet sind und Julia als eine der Gemeinsamkeiten sieht, dass man nie ausgelernt ist: „Wenn man sich nicht weiterbildet und am Ball bleibt, ist man kein guter Anleger“ - und sie auch nach mehr als 30 Jahren Pferde-Erfahrung immer wieder Trainings-Stunden bucht. Auch lernt man beim Reiten das sich fokussieren - für Kistner am Kapitalmarkt eine hilfreiche Sache. Für Harald Schartner ist's ein bisschen wie wieder aufsteigen, wenn man abgeworfen wurde (und etwa einem falschen ganz, ganz heißen Aktientipp aufgesessen ist).

Zeit, wieder in die Klischee-Kiste zu greifen und nach Unterschieden im Anlageverhalten der beiden Geschlechter zu suchen. Am auffälligsten ist wohl die deutlich stärkere Absenz der Frau vom Kapitalmarkt, untermauert mit Daten der DADAT Bank. Dort wurden weniger als ein Viertel der Wertpapierkonten von Frauen eröffnet (bei Sparkonten ist es in etwa ein Drittel). Als einer der großen Gründe wird das im Vergleich geringere frei verfügbare Einkommen genannt, was nicht zuletzt auf dem Gender-Gap beim Einkommen beruht (und das nicht zuletzt wegen der erhöhten Teilzeitschäftigung). Es gilt aber auch die These, dass Frauen Risiko höher gewichten als Männer - eher als Männer auf



Julia Kistner

Foto: Crinna Feilmann

Dinge wie Sharpe-Ratios achten (auch ohne zu wissen, dass es das gibt...). Womit Kistner Studien aufs Spielfeld bringen kann, laut denen Frauen die besseren Anleger sind. Auch da sie weniger geneigt sind, mit geringer Wahrscheinlichkeit dem hohen Gewinn hinterherzulaufen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Verlusts hoch ist (vielleicht zieren aber auch deshalb Namen wie Nick Lesson, Bernard Madoff bis hin zu Rene Benko die Liste der größten Finanz-Skandale).

Der geschlechterspezifische Anlagegap dürfte sich aber schön langsam schließen. Kistner erzählt von jüngsten Veranstaltungen wie „Finanztipps für Frauen von Frauen“ bei der DADAT Bank, wo die Generation Gen Z mittlerweile die Mehrheit der Teilnehmerinnen stellt. Erfahrung: Wenn das Wort Frau im Titel vorkommt, fühlen sich diese auch angesprochen und besucht die Veranstaltung. Andernfalls füllen mehrheitlich Männer die DADAT-Seminare. Und noch eine Erfahrung: Frauen fragen öfters nach als Männer (was man auch im alltäglichen Leben z.B. aus dem Straßenverkehr kennt).

All das führt auch dazu, dass Frauen langfristiger anlegen als Männer. Aber auch mehr die gesellschaftliche Verantwortung einer Veranlagung sehen, womit das Thema ESG hier immer noch ein deutlich größeres Gewicht hat, als bei Männern, die in der gewinnorientierteren Veranlagung auch schon mal zu Waffenproduzenten etc. greifen. Man könnte Frauen wohl das systematischere Veranlagen zuschreiben, belegt durch die bei Männern schneller eintretende Langlebigkeit, wenn es um Kapitalmarkt-Regeln geht, Frauen hingegen lieben die Systematik, konstatiert Kistner.

Und wie bringt man Frau wie Mann noch mehr an den Kapitalmarkt? Für Kistner und Schartner ist die Erhaltung der Kaufkraft der Schlüsselreiz, um Geld nicht nur am Sparbuch der Inflation ziemlich ungeschützt auszusetzen. Wenn Frau dann auch noch einen der Gaps schließen möchte... **Mehr dazu gibt's im Podcast hier** - mehr zur Geldmeisterin **hier** und die Börsenminute gibt's **hier**. >

WOLFGANG MATEJKA, MATEJKAA & PARTNER

Vom Fun-Faktor Do&Co, dem Fleischknochen Marinomed und einer Zäsur am KI-Markt

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 75 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ hatten wir Wolfgang Matejka zu Gast, Marktstrategie, Fondsmanager und Kommentator. Und Harald Schartner, Leiter des Privatkundengeschäfts und des Kundenservice-Centers der DADAT Bank.

Herbstbeginn. Der ideale Zeitpunkt, um wie bunte Hunde bekannte Börsesprüche á la „Sell in may... come back in september) auf ihre Funktionalität abzuklopfen (teils, teils). Wenn man dann zwei erfahrene Börsianer wie Wolfgang Matejka und Harald Schartner zu Gast hat, erfährt man dann aber auch über die Ursprünge solcher Weisheiten - in diesem Fall das (damalige) US-Steuerrecht. Und über jenen Leitspruch, den sich jeder und jede Kapitalmarktteilnehmer/in verinnerlichen sollte: Kostolans „An der Börse sind zwei mal zwei nicht vier, sondern fünf minus eins. Und man muss die Nerven haben, dieses minus eins auszuhalten.“

Nicht stimmte der Sell in May-Spruch heuer für Wiens ATX und den deutschen DAX. Ausgerechnet bei Ländern, die wirtschaftlich im Vergleich zu den Nachzüglern zählen. Und kommen damit indirekt der Art und Weise näher, wie Matejka seine Investments auswählt. Etwa für den Aktienfonds Mozart one, der heuer seinen 15. Geburtstag feiert (neben dem Argument der Hoffnung auf ein „schlimmer geht's nimma“, wenn man sich die (politische) Entscheidungslosigkeit ansieht): „Der Grundcharakter von Börseinvestments ist, das mittel- und langfristige Bild zu antizipieren und rechtzeitig, sprich bevor alles happy ist, in den Markt bzw. die Aktie einzusteigen - bevor es die anderen tun. Jene die nachkommen, machen dir dann die Performance“. Denn für Matejka ist klar, die vielbeschworene totale Markteffizienz, in der alle Informationen verarbeitet sind, gibt es so nicht. Dies vor allem bei Unternehmen, die entweder noch nicht, oder nicht mehr im Rampenlicht stehen. Da gibt es dann oft kein für den Fondsmanager hilfreiches Aktienresearch, aber die Chance für den Fondsmanager, durch persönlichen Kontakt und gezieltes Research bei jenen zu sein, die frühzeitig in einem Titel waren.

Ein wenig so ist auch die aktuelle Aufstellung von Matejkas Mozart one zu verstehen, ein Österreich-Aktienfonds der sich zwecks besserer Allokation auch im europäischen Umland nach Portfoliotitel umsehen kann. Apropos Europa - und damit ein kurzer Einschub: Denn Matejka AM managt auch den WPB European Equity, ein aktiv gemanagter Fonds, der in Aktien in Gesamteuropa veranlagt. Dieser Fonds hat derzeit die höchste Gewichtung im österreichischen Caterer Do&Co. Für Matejka ein Unternehmen, dessen Perspektiven nicht schlechter werden und der von den in der Pande-



Wolfgang Matejka, Matejka & Partner

Foto: beige stellt

mie geborenen ökonomischen Trends profitiert: Matejka streicht die 'Fun-Charakteristik' der Aktie hervor.

In Matejkas Mozart one wiederum finden sich andere Titel in den Top-Positionen - und erinnern an seinen Versuch, frühzeitig investiert zu sein: Top-Werte sind dort Marinomed, Kapsch TrafficCom und Polytec - das klingt ein bisschen nach ... „Turnaround-stories gibt es durch die Ereignisse der Vergangenheit oft zu ultratiefen Bewertungen.“ Wenn Matejka nach intensiver Unternehmensanalyse („im Mozart one versammeln sich keine Fallen Angels zur happy celebration“) zum Schluss kommt, „da ist soviel Fleisch am Knochen...“, kommt es etwa zu einem Marinomed-Engagement, das für Matejka nicht nur eine Entschuldungsstory ist, sondern die Erwartung, dass das Unternehmen nun seine PS durch den Kapitalmarkt gezwungen auch wirklich auf die Straße bringen wird - „eine der größten stories, die wir in Österreich haben.“

Wie steht Matejka - der Mozart one ist ein Artikel-8-Fonds - zum Thema Rüstung? (direkt keinesfalls, wenn über Randbereiche wie Frequentis). Und wohin steuert das ESG-Wesen an sich? (Impact-Investing wäre für Matejka die von allen getragene Zukunft, nicht das aktuell formalisierte „Ich wünsch' mir was“.)

Die meistgehandelten Einzelwerte bei der DADAT sind mittlerweile extrem europalastig, die Top 5-Werte bilden OMV, Allianz, Erste Group, Raiffeisen Bank International und die Uniqa - nicht lange her, da fanden sich hier Magnificent-7-Mitglieder wider. Das im Gegensatz zu den Titeln, auf die per Sparplan angespart wird. Was uns zum Thema Schuldenproblematik - „die wird sich nicht wegbeamen lassen“ bringt und einen Blick über den Atlantik werfen lässt. Wo Matejka durchaus mit einer Zäsur bei den US-KI-Giganten rechnet. Denn für ihn rechnen sich viele der aktuellen milliarden schweren Investitionen wohl nicht. **Mehr dazu gibt's im Podcast hier** mehr zu Matejka & Partner **hier**, zum Mozart one **hier**. >

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 74

FRANK WEINGARTS / UNICREDIT

Mehr Europa und Krypto, dafür weniger USA - und von Cordoba nach Japan

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 74 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ hatten wir Frank Weingarts zu Gast, Head of Private Investor Products bei der UniCredit. Und Harald Schartner, Leiter des Privatkundengeschäfts und des Kundenservice-Centers der DADAT Bank.

Harald Schartner und Frank Weingarts. Zwei seit Jahrzehnten im Anlagegeschäft tätige zu Gast im Podcast. Zwei, die rein von ihrer operativen Tätigkeit regelmäßig mit Privatanlegern zu tun haben; deren Fragen und Sorgen. Da bietet es sich natürlich an nachzufragen, wo denn in der Praxis der Schuh am öftesten drückt? Unter den Top-Anfragen bei der DADAT ist beispielsweise ein verloren gegangener Zugang fürs Online-Banking. Aber nicht nur... Weingarts räumt gleich mit einem Vorurteil auf: „die Kunden die anrufen, sind nicht immer unzufriedene Kunden“, es interessieren eher technische Fragen wie warum es bei einem Produkt keinen Briefkurs gibt (bspw. da ausverkauft) etc.. Für Weingarts jedenfalls sind solche Anfragen eine gute Gelegenheit, mit Kunden zu sprechen, sie abzuholen und dadurch die Produktwelt der Zertifikate näher zu bringen.

Die langjährige Erfahrung lädt auch zu einer kleinen Zeitreise ein. Wie hat sich der Kunde im Lauf der Jahre verändert hat, wie dessen Probleme und ist der Anleger im Jahr 2025 kapitalmarktgebildeter ist als der im vorigen Jahrtausend? Ein kurzes Fazit dazu: jünger, weiblicher und ein Ja zur Kapitalmarktbildung. Zurückgeführt wird das auf die neuen Möglichkeiten der Informationsgewinnung. Denn war man früher oft auf Informationen aus Tageszeitungen oder ähnliches angewiesen - und holte sich seine Kurse per Blick auf die Bankaushänge - ist heute Unternehmenszahlen, das Ergebnis jeder HV etc. binnen Sekunden öffentlich verfügbar. Dazu das Angebot an zumeist kostenlosen Webinaren bzw. Seminaren der Branche: „Das gibt dem Anleger ein wesentlich besseres Verständnis vom Kapitalmarkt“, sagt Schartner.

Apropos Kapitalmarkt. Wie verschlug es Schartner und Weingarts überhaupt an diesen? Die jeweiligen Elternhäuser legten dabei jedenfalls keine Steine in den Weg. Aus heutiger Sicht arbeiteten die beiden damals übrigens unter einem Konzerndach.

Eine weitere „Gemeinsamkeit“ der beiden ist der Fußball: Schartner ist seit seiner Jugend Fan von Bayern München ... und damit Aktionär des Hauptsponsors Allianz. Und Weingarts erwarb sich seine ersten Sporen im Emissionsgeschäft mit der Lancierung der HVB Cordoba-Anleihe. Das Wunder von Cordoba sollte sich am Aktienmarkt wiederholen (der ATX den DAX schlagen).



Frank Weingarts, UniCredit

Foto: BE / Martina Draper

Zurück in die Gegenwart. Da stellt UniCredit onemarkets (Bank Austria) aktuell die Region Japan mit in den Fokus. Und bietet beispielsweise die Bank Austria Bonus Garant Anleihe 09/2032 auf den Nikkei 225 (Price) Index als Emission zur Zeichnung an - siehe [hier](#). Das Auszahlungsprofil nach der siebenjährigen Laufzeit: 100% der Nominale (wenn Japans Leitindex nichts tut oder verliert, 120% wenn der Index steigt und 140% wenn dieser mehr als 20 Prozent zulegen). Womit Weingarts ein Plädoyer für die entsprechende Diversifikation von Portfolios hält - und das Wort Dornröschenschlaf fällt. So hat der Nikkei zwar kürzlich ein Rekordhoch erzielt, brauchte dafür aber mehr als 30 Jahre. In dieser Zeit haben sich die US-Börsen verzehnfacht, Österreich verfünffacht. Gut möglich, dass im Land der aufgehenden Sonne Nachholpotenzial herrscht, was die Kursentwicklung betrifft.

Ein verstärktes Diversifikationsbestreben seiner (selbstentscheidenden) Kunden ortet auch Schartner und führt dies mit auf die aktuelle US-Politik zurück: „Man will nicht auf dem falschen Fuß erwischt werden, wenn ein Pferd in die falsche Richtung läuft - das Risikobewusstsein ist größer als früher“. Und Schartner stellt ein deutlich steigendes Interesse an Krypto-Assets fest. Und an ESG-Veranlagungen.

Für Weingarts ein Punkt um darauf hinzuweisen, dass es hier noch immer keine einheitliche Regulatorik gibt: „Was für den einen Anbieter nachhaltig ist, muss es für den anderen nicht sein. Und für den Vertrieb erst recht nicht“. Die Verunsicherung der Anleger durch die US-Politik sieht er auch. Heißt: die Kunden sind bei US-Basiswerten zurückhaltender, fragen mehr europäische Titel nach.

Zum Christkind ist's zwar noch hin, Wünsche sollen aber bereits erlaubt sein: „Ich würde mir wünschen, dass man Wertpapiere als langfristige Chance auf Kapitalmarktgewinne sieht, um diese möglichst frühzeitig, etwa über Sparpläne, mitzunehmen. Vor allem in Österreich ist man noch sehr zurückhaltend, was die Risikobereitschaft betrifft.“

Dies und mehr gibt's im Podcast „Von Bullen und Bären“ [hier](#), zur DADAT [hier](#), zu UniCredit onemarkets [hier](#). >

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 73

PHILIPP ARNOLD, RAIFFEISEN ZERTIFIKATE UND PAUL REITINGER, DADAT BANK

Von Wiederholungstätern, dem Stress des Siegens und der doch keine Eier legenden Wollmilchsau

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 73 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ hatten wir Philipp Arnold zu Gast, bei Raiffeisen für den Bereich Zertifikate verantwortlich. Weiters im Studio: Paul Reiting, Director der DADAT Bank.

Diesmal haben wir einen Seriensieger zu Gast. Denn Raiffeisen Zertifikate holte sich kürzlich den Gesamtsieg bei den Zertifikat Awards Austria - dies nunmehr bereits zum 19. mal; en suite - immer seit 2007 - öfter geht nicht. Da stellt sich an den Bereichsleiter Philipp Arnold die Frage, ob es für ihn mittlerweile mehr Freude am gewinnen, oder Stress am gewinnen müssen ist. Eines steht aber fest: „Das Jubiläum würden wir gern voll machen“, sagt Arnold. Das soll so wie in den vergangenen Jahren gelingen: „Ich glaube und hoffe, dass es uns seit Jahren gelingt, auch sich verändernde Kundenbedürfnisse zu treffen“.

Zertifikate ermöglichen die Streuung nach Markterwartung.

Eine Änderung gegenüber von vor 19 Jahren sieht Arnold darin, dass es heute noch mehr als damals darum geht, einfache, transparente Lösungen anzubieten - „das Auszahlungsprofil muss in wenigen Sätzen erklärbar sein“.

Was sich hingegen im Laufe der Zeit nicht geändert hat, ist, dass speziell der österreichische Kunde ein im europäischen Vergleich Übergewicht an sicherheitsorientierten Produkten nachfragt (hier werfen wir auch einen Blick auf die Situation in Osteuropa): „die große Nachfrage gibt es in jenen Bereichen, wo ein Schutzmechanismus dabei ist“, charakterisiert Arnold den österreichischen Markt, der zuletzt mit 16,5 Mrd. Euro an ausstehendem Volumen ein neues Rekordhoch erreichte (für Arnold ein Zeichen, dass immer mehr Anleger die Vorteile von Zertifikaten zu schätzen wissen: „Der Schritt Richtung Veranlagung ist in ganz Europa ein Megatrend, da immer mehr Menschen bewusst ist, dass es Wertpapiere braucht, um langfristig Vermögen aufzubauen bzw. zu vermehren. Und da nicht alle voll ins Risiko gehen möchten und Einzelaktien kaufen, suchen diese ein abgemildertes Risiko, etwa mittels Zertifikaten“).

Ausgezeichnet wurde zuletzt auch die DADAT - von ÖGVS als beste Direktbank und als bester Online-Broker in Österreich ausgezeichnet - ebenfalls nicht zum ersten



Philipp Arnold, Raiffeisen Zertifikate

Foto: beigestellt

Mal. Was dahinter steckt - z.B. nicht nur harte Arbeit - erklärt Reiting.

Zurück zum Thema Sicherheit - und damit einer der Domänen von Raiffeisen Zertifikate: neben dem Gesamtsieg gab es auch 1. Plätze in den Subkategorien Kapitalschutz-Produkte und Bonus-Zertifikate.

Kapitalschutz-Produkte sind für Arnold Einstiegsprodukte für konservative Anleger, die trotzdem Aktienluft schnuppern und von Aktienperformance profitieren möchten. Eingereicht hat Raiffeisen bei den Awards einen Klimaschutz-Bonds, der nicht nur das eingesetzte Kapital (Nominale) garantiert, sondern auch eine Mindestverzinsung (11% in diesem Fall). Solche Produkte wurden laut Arnold durch die Leitzinserhöhungen der EZB möglich. Im Schnitt können Anleger derzeit mit einer Ertragschance von 4,5 bis 5,0% p.a. mit solchen Produkten rechnen. Warum das ganze trotzdem keine eierlegende Wollmilchsau ist, erklärt Arnold im Podcast.

Mit einem Produkt aus der Serie Bonus&Sicherheit holte sich Raiffeisen diese Kategoriewertung. Diese Serie zeichnet aus, dass sie einen besonders hohen Schutz gegen eventuelle Kursverluste (bis zu 61%) bietet. Da muss sich Arnold gefallen lassen, dass ihm besonders auf den Zahl gefühlt wird. Denn wie oft ging diese Rechnung für Anleger bei mehr als 260 emittierten Produkten bisher schlussendlich nicht auf?

Wie beschreibt Arnold somit unterm Strich den Sinn von Zertifikaten in Depots? Es ist für jeden Anleger klar, nach Asset-Klassen zu streuen und gleiches innerhalb der Klasse. Zertifikate ermöglichen diese Streuung nach Markterwartung - und bieten damit auch Ertragsmöglichkeiten abseits rein steigender Märkte.

Dies und mehr gibt's im Podcast hier. Mehr zu Raiffeisen Zertifikate hier - zur DADAT hier. <

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 72

ALOIS WÖGERBAUER, 3 BANKEN-GENERALI

Die nicht abgeschlossene Entwicklung Wiens, neu entdeckte Versicherer und der große Gold-Trend

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 72 des Podcast „Von Bullen und Bären“ hatten wir Alois Wögerbauer, Geschäftsführer der 3 Banken-Generali und vielfach ausgezeichneten Fondsmanager für österreichische Aktien zu Gast. Und Ernst Huber, Mitglied des Vorstands der Schellhammer Capital Bank und dort etwa für die Onlinebank DADAT verantwortlich.

Mittlerweile müssen wir rund drei Jahre zurückblicken, dass die US-Börse punkto Performance vor der österreichischen liegt. YTD steht in den USA die schwarze Null, Europa liegt bei einer Performance von plus 10 Prozent, 20 sind es in Österreich. Wie passt das zum konjunkturellen Schlusslicht Österreich, im wahrscheinlich dritten Jahr der Rezession?

Für Alois Wögerbauer eine nachvollziehbare Entwicklung: die Kombination aus Trumpscher Zollpolitik und dem deutschen Milliarden-„Wiederaufbaupaket“ sorgt für einen Kapitalfluss aus den USA gen Europa. Und da Österreich ein Markt ist, der besonders von Auslandsinvestoren und deren Geld abhängig ist, profitiert der Markt nun besonders: „Wir hatten schon immer tolle Unternehmen, das wird jetzt aber wieder honoriert und ist ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist.“

Den Vergleich Börseentwicklung und Binnenkonjunktur hält Wögerbauer ohnehin für falsch bzw. nicht zulässig. Denn die notierten Unternehmen haben in einer globalisierten Welt nur bedingt mit der Binnenkonjunktur zu tun.

Bei Selbstentscheidern ortet Ernst Huber noch keine größere Wechselbewegung von den USA nach Europa: „Wenn jemand von seiner Aktie überzeugt ist...“ Entsprechend sind die DADAT-Kunden auch noch sehr stark in US-Techtitel investiert. Rüstung spielt eine deutlich größere Rolle als noch vor ein paar Jahren, aber keine wirklich große - auch wenn Branchenvertreter wie Rheinmetall die internationalen Performancelisten anführen.

Von der Rüstung ist's nicht weit zum Thema ESG und der in diesem Bereich ausgezeichneten Fondsgesellschaft 3 Banken-Generali - wie geht diese mit dem Thema Rüstung in den Portfolios um? Für Wögerbauer ohnehin kein Problem, da er die Kunden selbst entscheiden lassen möchte und nicht er über sie - heißt: die 3 Banken-Generali



Alois Wögerbauer, 3 Banken-Generali

Foto: beigestellt

fahren weiter zweigleisig und bieten beide Produktschienen an. Druck von Kundenseite spürt Wögerbauer auch keinen, eher eine nachlassende Nachfrage. Überschäumend war diese bei der DADAT ohnehin noch nie...

Rüstung als Thema findet man an Österreichs Börse eher mit der Lupe - was ist für Wögerbauer das Alternativ-Thema im **3 Banken Österreich-Fonds**? Da kommen wieder die deutschen Infrastrukturmilliarden ins Spiel: „Eine Strabag kann sich wahrscheinlich aussuchen, welche Brücke sie sanieren möchte.“ Sonstige interessante Werte? Versicherer werden für Wögerbauer gerade neu entdeckt: starke Geschäftsmodelle und schöne Wachstumsraten in Osteuropa. Dazu sind Versicherer Geldanleger, die sich im Umfeld gestiegener Zeichen deutlich leichter tun, als in der vorhergehenden Nullzinsphase. Entsprechend findet sich die Vienna Insurance Group unter den Top-Holdings des Fonds. Palfinger, Wienerberger und Kontron finden sich ebenfalls unter den Top-Holdings. Womit klar ist, der Fonds kann auch in „Auslands-Österreicher“ investieren, was dieser mit Fabasoft und ams-OSRAM auch nutzt.

Brauchen Versicherer vor Fintechs keine Angst haben, was sind für Huber die Erfolgsfaktoren im Kampf der Banken gegen Fintechs, wie sind die 3 Banken-Generali-Portfolios im Schnitt veranlagt und was macht der Asset Manager mit dem deutlich gestiegenen Gold-Werten in den Depots? **Dies und mehr gibt's im Podcast hier** - soviel vorweg: Wögerbauer verfällt nicht dem Reiz der Gewinnmitnahme - Begründung: ein großer übergeordneter Trend. < Mehr zu den 3 Banken-Generali **hier**, zur DADAT **hier**.

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 70

HARALD SCHARTNER

Von Fallgruben beim Depotübertrag, verbranntem Geld und Dingen, die keiner vermisst

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 71 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ waren wir live am 1. Österreichischen Aktientag im Village Center Wien Mitte. Zu Gast war Harald Schartner, Leiter des Privatkundengeschäfts und des Kundenservice-Centers der DADAT Bank.

Normalerweise in kühler Tonstudio-Umgebung, diesmal vor großer Leinwand im großen Kino - beim Österreichischen Aktientag von Börse Express und Börse Social Network. Eine Veranstaltung, die es ohne den Sponsoren ÖBAG und DADAT Bank so nicht gegeben hätte. Doch warum zeigt etwa die DADAT hier Flagge? Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen hatten wir uns Harald Schartner ins diesmal öffentliche Studio eingeladen, bei der DADAT fürs Privatkundengeschäft und das Kundenservicecenter verantwortlich. Kurzum: da die Politik in Sachen Finanzbildung weiter versagt - Schartner plädiert für einen deutlichen Ausbau des Angebots an den Schulen -, müssen eben andere Flagge zeigen, um den Kapitalmarkt in Österreich an sich zu stärken, für den sich die DADAT als verlässlicher Partner sieht. Auch deshalb bietet die Online-Bank ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsangebot in Sachen Finanzbildung an - etwa mit der DADAT-Akademie ([siehe hier](#)). Denn es hilft keinem, wenn das Geld an der Börse verbrannt wird, sagt Schartner.

Apropos Online-Bank: sieht sich die DADAT mit dem Gründungsdatum 2017 als so etwas wie einer der ersten Neo-Broker? Mit solchen Federn will sich Schartner lieber nicht schmücken - streicht vielmehr die Unterschiede hervor: etwa dass die DADAT neben dem Brokerage auch die Sparten Sparen und Kredite anbietet; die DADAT ihren Kunden nicht nur eine oft auf eins beschränkte Auswahl an Börsen oder Handelsplätzen für Transaktionen vorgibt; dass die DADAT an drei Standorten (Wien, Linz, Salzburg) auch physisch vertreten ist und vor allem der bei der DADAT ganz groß geschriebene Punkt Service. Hierbei kann Schartner gleich auf einschlägige Auszeichnungen verweisen. Gerade beim Depot-Übertrag ortet Schartner für Kunden Fallgruben, über die man gerne hinweghilft (sonst sind die steuerlichen Anschaffungskosten ganz schnell weg...).

Wenn man den 'ältesten Mitarbeiter' der DADAT schon zu Gast hat (Schartner hat mit Vorstand Ernst Huber eine lange Vergangenheit, die bis zur direktanlage.at zurückreicht), bietet sich ein Blick in die gute alte Zeit an. Was



Harald Schartner, DADAT Bank

Foto: BE / Martina Draper

unterscheidet den typischen Kunden von damals vom Heutigen? „Er war deutlich älter und deutlich männlicher“, fasst das Schartner zusammen. Dazu noch ein Blick auf Dinge, die heutige Kunden kaum mehr kennen: wie TAN-Schlüssel, Fax-Aufträge, Oderzuteilungen per Ticket-System nicht vor dem nächsten Tag etc. Alles Dinge, die mit der zunehmenden Digitalisierung im Bankwesen obsolet wurden - und die Schartner allesamt nicht vermisst („damals waren wir weit weg vom Intraday-Handel und seinen Möglichkeiten“ - was Anlegern eine deutlich erhöhte Flexibilität beim Handeln gibt).

Stellt sich die Frage, wie so ein langjähriger Banker, der durch einige Börsen-Crashes gegangen ist, heute privat veranlagt? Früher waren es viele Einzelaktien, jetzt sind es noch einzelne Aktien - dafür jede Menge an breit gestreuten Sparplänen - auch Gold (Schartner ist vierfacher Vater und doppelter Großvater - „da fließt das Geld auch in andere Kanäle...“).

Woraus sich wiederum die Frage ergibt, welche diese einzelnen Aktien sein könnten? Und kann sich Schartner noch an seine allererste Aktie im Depot erinnern? Aktien im Depot sind etwa Adidas und Allianz - eingefleischte Fans von Bayern München werden ahnen warum. Dazu kamen u.a. Unternehmen ins Portfolio, die es heute so nicht mehr gibt, aber irgendwie zu den Reminiszenzen der Anfänge des Online-Brokerage passen: Ja, AUA und Lauda Air waren einmal eigenständige, gelistete Unternehmen, Radex findet man heute als RHI Magnesita am Kurszettel. Und Schartners erste Aktie war die der Bayerischen Hypo- und Wechselbank (heute UniCredit) - die Mutter von Schartners erstem Arbeitgeber, der Salzburger Salzburger Kredit- und Wechselbank (SKWB - heute über Schoellerbank UniCredit), wo er gemeinsam mit Ernst Huber sein Berufsleben begann ... Dies und mehr gibt's im Podcast „Von Bullen und Bären“ [hier](#), zur DADAT [hier](#) >

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 70

CARSTEN STORK

Der Tisch ist gedeckt für eine Rohstoffhausse

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 70 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ war Ernst Huber, Mitglied des Vorstands der Schelhammer Capital Bank und dort etwa für die Onlinebank DADAT verantwortlich zu Gast. Und Rohstoffexperte Carsten Stork, der die Basis für das Strategie-Zertifikat auf den PP RM Dynamic Commodity Index von Vontobel bildet. Das Produkt wurde auch zum Zertifikat des Monats gewählt.

Carsten Stork ist seit mehr als 25 Jahren im Börsen- und Finanzbereich aktiv. War Händler an der Deutschen Terminbörse, war bei Dresdner Kleinwort Benson, ist Buchautor, betreut den Börsenbrief CS Investor und war vor mehr als zehn Jahren Gründungspartner von CMCT Systems, wo mittels selbstentwickelter Algotrading-Strukturen mit Rohstoffen gehandelt wird. Bei einem Derivate- und Rohstoffspezialisten ist beinahe klar, was unsere Frage aller Fragen war: Steht Stork nach dem Rekordlauf von Gold weiter auf der Seite der Bullen oder wechselt er zu den Bären?

Soviel vorweg: die 2. Phase der Gold-Hausse könnte anstehen, Stork hätte aber auch für all jene Verständnis, denen ein Preis jenseits 3000 US-Dollar je Unze bereits etwas hoch erscheint. Und die vielleicht auf der Suche nach an sich hoch korrelierenden Alternativen sind, die die Goldhausse eben noch nicht entsprechend mitvollzogen haben. Für Stork sind das Silber und Goldminenaktien. Trotzdem: 3500 US-Dollar bis Jahresende in Gold erwartet Stork.

Das etwas andere an der Konzeption von Storks Rohstoff-Zertifikat - Strategie-Zertifikat auf den PP RM Dynamic Commodity Index von Vontobel - ist, dass dieses keiner Benchmark 'verpflichtet' ist. Womit Stork seine Erfahrung und Ideen auch umsetzen kann. Das funktioniert so: Für die kommenden drei und sechs Monate wird ein zu erwartendes Makrothema definiert. Danach werden dann jene Rohstoffe herausgesucht, die von diesem Thema betroffen sein werden. Nach diversen weiteren Schritten - Sentiments-, technische Analyse ... - werden entsprechende strukturierte Produkte ins Portfolio gekauft. Stork kann dabei nicht nur auf steigende, sondern auch auf fallende Kurse setzen; Short wird aber hauptsächlich bei zwischenzeitlichen Übertreibungen einer Aufwärtsbewegung eingesetzt.



Carsten Stork, CS Investor

Foto: beige stellt

Aktuelles Makrothema ist für Stork übrigens ein gegen den US-Dollar stärker werdenden Euro. Dies begründet er mit einer aktuell (noch) nicht mehrheitsfähigen Marktmeinung: Die US-FED wird bei den Zinsen weiter nach unten gehen als mehrheitlich gedacht, und vor allem die EZB höher gehen als mehrheitlich gedacht, so Storks Überlegung. Der aufgehende Zinsspread sollte dann den Euro stärken.

Was auch eine gewisse Logik hat: Aufrüstung und ESG-Umrüstung müssen bezahlt werden. Da man's nicht hat, muss ausgeborgt werden - und dafür werden Anleger höhere Zinsen als zuletzt verlangen. Die Aufrüstung spiegelt sich natürlich auch in Storks Portfolio wider: Industriemetalle, etwa Aluminium, Stahl und Kupfer (wo es ohnehin bereits seit Jahren ein Defizit gibt).

Zuletzt konnten etwa 2,5 Prozent aller weltweit verwalteten Assets dem Bereich Rohstoffe zugeordnet werden. In Phasen stark steigender Märkte erreicht dieser Wert laut Stork historisch die Zweistelligkeit. Dann, wenn wachsende Nachfrage auf ein begrenztes Angebot trifft. Denn das Angebot an Kaffee, Kakao, Orangen und Co ist nicht beliebig vermehrbar. Von Agrarrohstoffen ist's nicht weit zur Frage der Ethik: Bei Stork kommen keine lebenden Tiere ins Portfolio.

Was für Stork noch ein Punkt ist, Rohstoffen mehr Augenmerk zu schenken: für ihn einer der wenigen ehrlichen Märkte. Ehrlich, da er nicht wie Anleihen oder Aktien von den Notenbanken 'manipuliert' wird - Stichwort Tapering und Co. Eingegriffen wird im Rohstoffbereich einzig bei Gold - und da treten die Notenbanken seit Jahren als Käufer auf. Tipp zu Gold von Ernst Huber: der physische Besitz ist nach einer Behalterfrist von 12 Monaten steuerfrei. Dies - etwa warum man Stork immer wieder in Bad Hofgastein sieht - und mehr gibt's im Podcast „Von Bullen und Bären“ [hier](#), zu CS Investor [hier](#), zur DADAT [hier](#) - alle Nominierungen und Produktvorstellungen zum Zertifikat des Monats gibt's [hier](#). >

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 69

MIKE JUDITH, TEQ CAPITAL

Wenn Venture und Börse einander befruchten

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 69 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ war Paul Reiting, Director der DADAT zu Gast. Und Mike Judith, der erst kürzlich von DNB AM zu TEQ Capital wechselte; damit dem Thema Technologie zwar treu blieb, aber bereits viel früher ins Rennen einsteigt und das Thema Venture in Form von Frank Thelen mit an Bord holt.

Mike Judith bringt fast drei Jahrzehnte Erfahrung im Banking und Asset Management mit; die vergangenen knapp 15 Jahre war er für das norwegische Unternehmen DNB Asset Management tätig – unter anderem verantwortlich für den österreichischen Markt. In seiner Zeit schwollen die Assets under Management des Flaggschifffonds DNB Technology von fünf Millionen auf mehr als 10 Milliarden Euro an. Seit wenigen Monaten ist Judith CSO bei TEQ Capital. Stellt sich die Frage nach dem Warum? Immerhin hat der DNB Technology Fund im Verkauf einen mehr als herzeigenswerten Track Record, TEQ Capital mit dem Auflegungsdatum 2021 - und der damals schwierigen Corona-Phase - noch nicht wirklich...

Zwei Gemeinsamkeiten ortet Judith bei den beiden Unternehmen: wieder hat er „ein besonderes Team“. Und wieder verfährt das Fondsmanagement nach „einem besonderen Ansatz“, von dem Judith überzeugt ist, „dass er sich gut in den Portfolios machen wird.“

Hinter dem besonderen Ansatz, wie auch dem besonderen Team, steht vor allem ein Name: Frank Thelen. Ein Mann, der als Investor in der deutschen TV-Gründershow „Die Höhle der Löwen“ – vergleichbar mit Österreichs „2 Minuten, 2 Millionen“ – medial bekannt wurde. Und als einer DER (europäischen) Startup-Investoren und Kenner der Szene mit Beziehungen in die ganze Welt gilt (Beispiele: Fuji zahlte zehn Millionen Euro für den Online-Foto-Dienst ip.labs - mytaxi ging an Daimler - Wunderlist an Microsoft - Kaufda an Axel Springer...).

Der Weg zum Fonds scheint jetzt weit. Doch TEQ Capital kann durchaus als Family Office Frank Thelens bezeichnet werden, der nach einigen Rückflüssen aus der Startup-Szene zusätzliche Wege suchte, sein Kapital zu investieren. Die zusätzlich Öffnung für Investoren trägt wohl auch dem Umstand Rechnung, dass am Aktienmarkt die absoluten Bewertungen bereits höher sind als im Startup-Stadium - also mehr Schwungmasse in Form von



Mike Judith, TEQ Capital

Foto: Screenshot

Kapital notwendig ist. Dieses Kapital fließt nun in Unternehmen, von denen Thelen und der fünfköpfige Anlageausschuss überzeugt sind, dass diese eine disruptive Technologie anbieten, oder von deren Auftauchen profitieren. Wer hier nun die üblichen Glorreichen 7 als Antwort erwartet, wird enttäuscht. Denn der Fonds setzt eher zwei Ebenen unterhalb an: ist damit näher an der Startup-Szene und den allerneuesten Trends - und auch in jenem Bereich, den andere große Fondsgesellschaften nicht angreifen, der von Analysten kaum gecovert wird, kurzum in der zweiten Reihe, wo die Bewertungen noch deutlich günstiger sind als bei Nvidia und Co.

Womit Anleger auch das zunehmende Problem reduzieren, in eine Art Konzentrationsfalle zu tappen (Stichwort Klumpenrisiko), da aktuell hinter fast allem die Glorreichen 7 stecken: Rund 23% im MSCI Weltaktienindex - mehr als 40% in Nasdaq 100 - ein Drittel des S&P 500 - in mehr als der Hälfte der Cleantech-Fonds haben die Glorreichen 7 eine Gewichtung jenseits 25 Prozent ...

Das war bis dato dank der positiven Kursentwicklung auch kein Problem, könnte aber einmal eines werden, dem Judith glaubt, mit einem der drei TEQ Capital-Fonds – **Disruptive - Small und Mid Cap - Clean** - erfolgreich gegensteuern zu können, bzw. ein interessantes Zusatzprodukt für technologieaffine Anleger zu haben.

Die Fonds-Portfolios konzentrieren sich auf in etwa 30 Aktien. Das stellt sicher, dass der persönliche Kontakt mit dem Management nie abreißt, was TEQ Capital einen gewissen 'Informationsvorsprung' gibt. Und vielleicht finden sich in der Zukunft Alphawave Semi, Oscar Health und/oder Kaspi.kz in der Riege der Glorreichen 7 wider ...

Wie der Anlageprozess aussieht, was Börse und Start Up Markt unterscheidet, was man jeweils voneinander lernen kann, warum Positionen trotz eines langfristigen Investmentansatzes getradet werden und wie es TEQ Capital mit dem Thema Transparenz und Financial Literacy hält, dies und mehr gibt's im Podcast [hier](#), zu TEQ Capital [hier](#) und zur DADAT [hier](#). >

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 68

ERNST HUBER, SCHELHAMMER CAPITAL BANK

Von Bitcoin und Gold, vorbeifahrenden Zügen und dem Geldmagneten USA

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 68 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ war Ernst Huber, Mitglied des Vorstands der Schelhammer Capital Bank und u.a für die Onlinebank DADAT verantwortlich, zu Gast. Über den Markt, die nächsten Pläne und das sehr gute Jahr 2024.

Den ersten Podcast im neuen Jahr nutzen wir für einen Rück- und Ausblick auf die Märkte. Der Rückblick fällt leicht. Denn unbeeindruckt von geopolitischen Krisen, politischen Umbrüchen und einer grosso modo enttäuschenden Konjunktur, hatten wir zwar zwischenzeitlich teils größere Kursschwankungen zu verkraften, es zahlte sich aber aus, Kapitalmarktrisiko einzugehen ... vor allem in den USA. Und wieder stark getrieben von den „Magnificent 7“.

Was heißt so ein Umfeld für einen Online-Broker? Ernst Huber berichtet von einem Top-Jahr für die DADAT: getrieben von der Marktentwicklung und einem sehr starkem Kundenwachstum - „das stärkste in unserer Geschichte“ - gab es immense Zuwächse beim Kundenvolumen.

Und holen diesen Kunden auch vor den Vorhang, wobei dieser 'stimmt': Denn Kunden sind bei der DADAT zu 80 Prozent männlich ... auch wenn Huber zaghafte Zeichen einer Verbesserung der Lage ortet: vor zehn Jahren waren die Kunden noch zu 90 Prozent männlich. Und hat im Schnitt rund 50.000 Euro auf seinem Depot liegen.

Der Blick ins Jahr 2025 zeigt eigentlich ein sehr ähnliches Umfeld wie 2024 - mit einer Ausnahme: Donald Trump. Unter dem neuen US-Präsidenten ist eine ganze Bandbreite an Maßnahmen möglich, die von keiner Änderung bis hin zu einem ruinösen Handelskrieg reichen. Was dann wieder inflationstreibende Effekte hervorbringen könnte, die sich wiederum negativ auf den erwarteten Zinspfad der Fed im Jahresverlauf auswirken würde...

Wie haben die DADAT-Kunden auf die Wahl Trumps in den vergangenen mehr als zwei Monaten reagiert? „Wir in Europa schimpfen zwar über Trump, die Kapitalmärkte haben ihn bis dato aber positiv aufgenommen“, resümiert Huber und berichtet von seither um etwa ein Drittel gestiegenen US-Orders - überwiegend Käufe. Womit die USA als Handelsplatz für die DADAT immer wichtiger wird und Deutschland als Nummer 1 immer näher rückt - wohin gegen Österreich auf Platz 3 immer mehr an Terrain ver-



Ernst Huber, Schelhammer Capital Bank

Foto: DADAT Bank

liert: was das in der Praxis bedeutet, erläutert Huber am Beispiel des 9. Jänner... Den großen Magneten fürs Geld sieht Huber nicht zuletzt in dem Wachstumsmarkt schlechthin: Technologie. „Fakt ist, dass diese Unternehmen in den vergangenen Jahren immer stärker wurden und Fakt ist auch, dass wir in Europa in diesem Bereich einfach zu schwach sind. Da haben wir einiges nicht richtig gemacht und sollte ein Ansporn sein, uns auf Innovation, Leistung und Entwicklung zu konzentrieren. Wir müssen da wieder in der Champions League mitspielen, derzeit reicht es nicht einmal für die 2. Liga.“ Kurzum: Der Weg des Geldes führt derzeit in die USA.

Apropos 2. Liga, zu der international sicher auch der österreichische Kapitalmarkt gezählt werden muss. Aber auch weil Diversifikation für Huber in der Veranlagung immer wichtig ist, investiert er auch in österreichische Unternehmen, „von denen viele einen guten Job machen.“ In Österreich werden vor allem Fans von Dividendenausüttungen fündig. Wir fanden, auf der Suche nach einer Dividendenrendite größer 5%, dies bei mehr als zwei Handvoll der Unternehmen. Und dies mit einem Bewertungsabschlag zum breiten Markt.

Mit dem Thema Krypto in der Veranlagung tut sich Huber weiter schwer, auch wenn es bei immer mehr Fonds zaghafte Beimischungsversuche von Bitcoin und Co gibt, da er dahinter kein Geschäftsmodell sieht. Kryptowährungen werden daher auch künftig nicht Teil der Online-Vermögensverwaltung der DADAT sein, auch wenn für Huber klar ist, dass z.B. hinter Bitcoin mittlerweile ein entsprechender Markenwert steckt.

Beim Thema Gold bleibt Huber seiner immer wieder skizzierten Linie treu: eine Versicherung für schlechte bzw. unvorhergesehene Zeiten, die ruhig fünf bis 15 Prozent des Depotwerts ausmachen kann (und in der Regel nicht angerührt wird). Denn sollte die (Kurs-)Richtung kurzfristig auch gen Süden zeigen, „ist es jedenfalls schön zum Ansehen“, sagt Sachwertefan Huber. Mehr gibt's im Podcast [hier](#), zur DADAT [hier](#). >

DADAT
BANK



**ICH DADAT
GÜNSTIGER TRADEN.**

**AB € 0,-
PRO ORDER**

DADAT – EINE MARKE DER BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG **MEHR AUF DAD.AT/DEPOT**

R U P . a t

Marketingmitteilung

Anzeige